

Bericht

Entwicklungspolitische Begegnungsreise des Adivasi-Tee-Projektes (ATP) 24. September – 09. Oktober 2004



1. Die Begegnungsreise

Aus Anlass des zehnjährigen Bestehens des Adivasi-Tee-Projektes (ATP) 2004 führten wir eine entwicklungspolitische Begegnungsreise mit Delegierten unserer indischen PartnerInnen ACCORD und AMS in Deutschland durch.

Im Zentrum der Begegnungsreise stand das Wochenendseminar zum zehnjährigen Jubiläum des ATP. Gemeinsam mit unseren indischen PartnerInnen begingen die Mitglieder des ATP das Jubiläum von zehn Jahren gemeinsamer Partnerschaft mit Diskussionen, Workshops und Feierlichkeiten. Vor und nach dem Seminar führte die gemeinsame Tour zu verschiedenen Städten in ganz Deutschland, wobei unsere indischen Gäste zeitweise in zwei Gruppen unterwegs waren und jeweils bei ATP-Mitgliedern und ihren Familien untergebracht waren. Es wurden Veranstaltungen der entwicklungspolitischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Schulen, Weltläden, Gemeinden und anderen Einrichtungen durchgeführt. Das Kultur- und Freizeitprogramm war so ausgewählt, dass es einen möglichst vielseitigen und tiefen Einblick in verschiedene Facetten des Alltags und der Kultur in Deutschland gab. Neben der entwicklungspolitischen Bildung und dem interkulturellen Austausch trug die Begegnungsreise intensiv zum Auffrischen alter und zum Knüpfen neuer freundschaftlicher Kontakte bei. InteressentInnen und noch nicht Aktive fanden leicht Zugang zur Arbeit des ATP und seinen indischen PartnerInnen. Die Motivation für (weiteres) Engagement wurde bei allen Beteiligten entscheidend gestärkt.

2. Teilnehmende

Chinnu Lalitha, AMS	(24.09.04 – 09.10.04)
Karuppan Radhakrishnan, AMS	(24.09.04 – 09.10.04)
Stan Thekaekara, ACCORD	(27.09.04 – 05.10.04)
Marie Thekaekara, ACCORD	(27.09.04 – 05.10.04)

Vier Delegierte unserer indischen Projektpartner waren zu Gast in Deutschland. Stan Thekaekara und Marie Thekaekara luden wir als GründerInnen der indischen Nichtregierungsorganisation ACCORD zum zehnjährigen Bestehen des ATP ein. Sie haben die partnerschaftlichen Aktivitäten in Indien und Deutschland wesentlich voran getrieben; ohne ihr Engagement wäre das ATP nicht das, was es heute ist.

Chinnu Lalitha und Karuppan Radhakrishnan wurden von der Adivasi-Interessenvertretung AMS als Delegierte ausgewählt. Während K. Radhakrishnan Mitglied der ersten Begegnungsreise in Deutschland 1997 war, reiste Lalitha zum ersten Mal außerhalb Indiens.

Die Zusammensetzung der Gruppe – zwei Männer, zwei Frauen – spiegelte unseren Anspruch nach Gendergerechtigkeit wider.

Auf deutscher Seite waren die Mitglieder des Adivasi-Tee-Projektes an der Begegnungsreise beteiligt – an der organisatorischen Vorbereitung, bei der Durchführung von Veranstaltungen und als GastgeberInnen.

3. Die Stationen der Begegnungsreise

24.09. – 26.09.04:	Lalitha und Radhakrishnan in Ubstadt
27.09.04:	Lalitha und Radhakrishnan in Heidelberg, Ankuft Mari und Stan
28.09.04:	Lalitha, Radhakrishnan, Mari und Stan in Heidelberg
29.09.04:	Lalitha, Radhakrishnan, Mari und Stan in Bretten
30.09. – 01.10.04:	Lalitha, Radhakrishnan, Mari und Stan in Lauffen
01.10. – 03.10.04:	Lalitha, Radhakrishnan, Mari und Stan in Rossdorf/ b. Darmstadt
04.10. – 05.10.04:	Lalitha und Radhakrishnan in Stollberg/ Erzgebirge Mari und Stan in Hamm
06.10. – 09.10.04:	Lalitha und Radhakrishnan in Potsdam

Fr. 24. – So. 26. September, Ubstadt (Rolf Köhler-Friedrichs)

Nachdem Lalitha und Radhakrishnan bereits am Donnerstagmorgen von Gudalur nach Trivandrum aufgebrochen waren, wo sie bei Verwandten von Ranan übernachteten konnten, kamen sie wegen technischer Probleme in Doha mit ca. 1 ½-stündiger Verspätung am Abend des 24. September in Frankfurt/Main an. Während andere Passagiere den Ausgang passierten, konnte ich immer wieder einen Blick durch die offene Tür auf die Einreisekontrolle erhaschen. Irgendwann tauchte da auch ein Gepäckwagen auf, der sehr nach Gepäck aus Gudalur aussah. Vollends Gewissheit erhielt ich, als ich kurz einen Blick auf Radhakrishnan erhaschen konnte. Jetzt müssten sie ja gleich herauskommen, so dachte – doch mussten Radhakrishnan und Lalitha eine besonders lange und intensive Kontrolle über sich ergehen lassen – jedenfalls im Vergleich zu den anderen Passagieren, die in Scharen an den beiden vorbeiströmen konnten. Endlich kamen sie heraus und wir konnten uns herzlich begrüßen. Für sie war die Kontrolle anscheinend nicht besonders der Rede wert.

Zuhause bei meiner Frau und den drei Kindern angekommen gab es ein großes Hallo und die Wiedersehensfreude war groß. Nach etwas Erzählen und einem Tee gingen sie bald zu Bett, denn ihr Schlafbedarf war angesichts der Reise und des trüben und tristen Wetters recht groß. Das erste Wochenende sollte denn auch in erster Linie dem Ankommen, Akklimatisieren und der Vorbereitung auf die Tour dienen. Zumal Lalitha zum ersten Mal in Deutschland war und Radhakrishnan ein Mal vor sieben Jahren. Umgebung und Alltagskultur im südindischen Gudalur-Tal und in Deutschland sind doch sehr verschieden.

Nach einem gemütlichen Frühstück am Samstagmorgen gingen wir gemeinsam einkaufen. So konnten die beiden einen deutschen Supermarkt von innen kennen lernen. Danach bereiteten wir gemeinsam ein indisch angehauchtes (Reis!) Mittagessen vor. Glücklicherweise hatten wir auch noch Pickles. Beim Essen kamen wir ausgiebig ins Gespräch über die neuen Entwicklungen in Gudalur und die kulturellen Unterschiede zwischen Indien und Deutschland, die wir beim Abendessen auch kulinarisch testen konnten – es gab eine herbstliche badische Spezialität: Zwiebelkuchen. Danach saßen wir noch etwas beisammen und unterhielten uns, bevor wieder Bettzeit angesagt war.

Am Sonntag ließ das Wetter nach einem ausgedehnten Frühstück einigermaßen einen Spaziergang zu. Lalitha und Radhakrishnan waren sehr begeistert von Kostproben unserer herbstlichen Früchte: V.a. Äpfel und Birnen, es gab auch noch Pflaumen, sie sahen den „Rohstoff“ für Meikes selbstgemachtes Holundergelee und entdeckten mit Hagebutten eine ihnen vertraute Frucht ...

Danach machten wir uns unter Lalithas Regie an die Zubereitung eines indischen Essens: Sambar mit Dal und Reis - etwas beschränkt auf uns gut zugängliche Zutaten; so fehlten für das Originalrezept „Ladyfingers“ und „Drumsticks“. Weil wir leider keinen blassen Schimmer von den Namen und der Verwendung der Gewürze in der indischen und insbesondere der Adivasi-Küche hatten, betrieben wir noch etwas Gewürzkunde ... Auch die Kinder freuten sich sehr über das gute Essen!

Am Montagmorgen herrschte bei uns wieder Alltag, Meike ging zur Arbeit und die Kinder zur Schule. So blieben zum Schluss nur noch ich und die beiden übrig, bis sie gegen 10.30 Uhr von

Anne und Annelie abgeholt wurden – gut gerüstet für die „Strapazen“ der vor ihnen liegenden Tour, abgesehen eventuell von ihrer kleidungsmäßigen Ausrüstung angesichts unseres Wetters ...

Mo. 27. – Die. 28. September, Heidelberg (*Anne Dietrich*)

Als Annelie und ich die beiden in Ubstadt abholten, stellten wir fest, dass ihnen das Wetter hier doch kälter erschien als gedacht. Da wir die Schuhe von Rolfs Kindern, die sie trugen, leider nicht mitnehmen konnten, entschlossen wir uns kurzerhand, das Programm zu ändern und einen Abstecher in die schöne Pfalz zu machen, wo es bestimmt passende Schuhe und Jacken geben würde. Von meinen Eltern konnten sie sich dann Jacken und Schuhe ausleihen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen mit meinen Eltern tauchten wir auf dem Rückweg in die historische Welt Speyers ein, was für Lalitha und Radhakrishnan sehr interessant war. Ein Besuch im 3-D-Kino, in das wir vor dem unbehaglich kalten Wetter flüchteten, war mit realitätsnahem Erleben der Unterwasserwelt äußerst spannend für sie. In der Nacht holten wir gemeinsam Stan und Mari vom Bahnhof ab und hatten noch ein "traumhaftes" Zukunftsgespräch mit und über Tee.

Am nächsten Tag machten wir uns nach dem Frühstück auf den Weg zum Weltladen Heidelberg und trafen uns dort mit Mitarbeiterinnen, eine von ihnen ist in der Pädagogikgruppe des Weltladens tätig. Das Gespräch war für alle sehr interessant. Wir dachten über eine eventuelle Zusammenarbeit nach und hatten u.a. die Idee zur Erstellung eines Themenkoffers "indigene Völker - am Beispiel Adivasi". Die Mitarbeiterin der Pädagogikgruppe meldete sich nach unserem Treffen für unser Jubiläums-Wochenendseminar an. Anschließend bekamen wir von einer Mitarbeiterin eine kleine Stadtführung durch Heidelberg. Nach dem Mittagessen ging es schließlich zurück nach Hause zum Koffer packen und zum Bahnhof ab nach Bretten.

Die. 28. – Mi. 29. September, Bretten (*Chameleons*)

Am Dienstagabend kamen Mari, Stan, Lalitha und Radhakrishna mit etwas Verspätung doch noch wohlbehalten am Bahnhof in Bretten an, wo sie von einem „Empfangskomitee“ der Schülerfirma Chameleon begrüßt und dann in zwei Gruppen aufgeteilt wurden.

Die beiden Männer gingen zu Johannes und genossen dort frischen Zwiebelkuchen und neuen Wein; die beiden Frauen bei Sina deutsches Hühnergeschnetzeltes mit Nudeln, Reis und Gemüse. Vor, beim und nach dem Essen wurden lange Gespräche geführt, so dass es trotz des anstehenden langen Mittwochs ziemlich spät wurde.

Trotzdem begann der Mittwoch, obwohl sehr früh, mit Humor. Zunächst frühstückten unsere indischen Gäste mit Johannes und Britta im Zimmer der Schülerfirma und begannen dann, zuerst das Melanchthon-Gymnasium, wo sie sich mit SchülerInnen trafen, und schließlich ganz Bretten unsicher zu machen. Ein Besuch auf dem Pfeiferturm endete gar mit einem Feuerwehreinsatz, da das alte Türschloss spontan den Geist aufgab, und die InderInnen mit ihrer deutschen Begleitung von der Brettener Feuerwehr „gerettet“ wurden (obwohl es ein Schlüsseldienst vielleicht auch getan hätte...). Am Nachmittag besuchten wir zusammen Karlsruhe, wo wir ein zünftiges „Studentenessen“ einnahmen und dann die Stadt, besonders das Schloss, besichtigten und dem Karlsruher Weltladen einen ausgedehnten Besuch abstatteten und über Fairen Handel, Produkte und die Adivasi-Projekte in Gudalur sprachen.

Schließlich war der Abschied nahe. Zurück in Bretten blieb vor der Weiterfahrt nach Lauffen gerade noch Zeit, um das Gepäck abzuholen und sich zu verabschieden.

Trotz engem Zeitplan: Schön war's! (G'lacht hemmer...)

Mi. 29. September – Fr. 1. Oktober, Lauffen (*Heiko Bluhm*)

Am Mittwoch, den 29.9., sind Stan, Mari, Radhakrishnan und Lalitha gegen 18 Uhr am Bahnhof angekommen, von der Schülerin Laura und mir abgeholt und zu den beiden Quartieren gefahren worden, wo sie ihre Sachen verstauen und kurz verschnauften konnten.

Um 19.30 Uhr fand dann im Haus von Felix' Familie, die einen Weinbaubetrieb am Rande von Lauffen hat, eine Begrüßungsparty der schulischen Eine-Welt-AG für die InderInnen statt, zu der

etwa 15 Leute gekommen waren. Es gab ein leckeres Buffet und Markus hatte eine indische Spezialität als Überraschung zubereitet. Nach dem Essen gab es dann eine kleine Vorstellungsrunde und anschließend zwei Spiele im Kreis sowie einige gemeinsam mit Gitarre begleitete Lieder. Das Fest in Felix' Keller-Zimmer ging bis 22.30 Uhr und hat allen gut gefallen; es war ein guter Einstieg in die gemeinsamen aktionsreichen Tage.

Am nächsten Morgen (Donnerstag, den 30.09.) gestalteten unsere Gäste in der Schule den Englischunterricht der Klasse 9b und 11b. Englisch als Mittel zur interkulturellen Kommunikation konnte hier erlebt werden, war diese Sprache doch auch von unseren indischen Gästen nicht die Muttersprache.

Zum Mittagessen waren wir mit 12 Leuten im "Asia Wok", einem vietnamesischen Schnell-Restaurant, das von Lins Eltern betrieben wird. Anschließend brachen wir zu einer kleinen Stadtführung auf, wo wir u.a. den Eine-Welt-Laden besuchten und der Gruppe unsere dort verkauften "direct links"-Produkte der Adivasi vorstellten.

Schließlich kamen wir gegen 16.00 Uhr in einem Weinberg von Felix Eltern an, wo er uns fachkundig in den Weinbau einführte. An der Weinlese konnten wir leider noch nicht teilnehmen, da diese erst 3 Tage später offiziell begann. Anschließend hat uns Felix' Vater, Herr Wiedmann, durch die Weingärtner-genossenschaft Lauffen geführt, wo er die einzelnen Schritte der Weinherstellung erläuterte. Dort wurden gerade die ersten Trauben des Herbstes angeliefert. Neben technischen Abläufen ging es bei dem Gespräch mit Herr Wiedmann vor allem um die Vorteile genossenschaftlicher Strukturen angesichts der harten Marktbedingungen. Hier ließen sich viele Parallelen zur Situation von Teeanbau-, verarbeitung- und vermarktung in Indien ziehen. Am Abend waren unsere Gäste dann bei Veronika und Andreas Link zum (indischen) Abendessen eingeladen – einem Ehepaar, welches das Projekt in Indien unabhängig vom ATP kennen lernte und seit vielen Jahren persönliche Beziehungen zu Gudalur pflegt. Sie wohnen in der Nähe von Lauffen und ich habe auch bei dem Adivasi-Besuch vor drei Jahren mit ihnen kooperiert.

Am Freitag Morgen hatte die Gruppe dann ein Gespräch mit Gerhard Stahl, einem Mitarbeiter des Eine-Welt-Ladens Lauffen, der seit Jahren in einem Projekt für Sri Lanka mitarbeitet. Dessen Frau fuhr die InderInnen dann um 10 Uhr zum Gymnasium, wo sie eine Schulstunde in meiner 9. Religionsklasse unter dem Thema "Religionen in Indien" bestritten.

Von 12 bis 13 Uhr fand dann noch ein Treffen mit den Mitgliedern der Eine-Welt-AG statt, in welchem die Schüler unsere AG-Aktivitäten vom letzten Schuljahr vorstellten und gemeinsam überlegten, wie wir unsere Partnerschaft und die Idee von "just change" weiterentwickeln können.

Im Anschluss an diese Runde waren wir alle zum Mittagessen bei Patricias Mutter eingeladen, die ein überwältigendes koreanisches Menü für uns vorbereitet hatte. Leider mussten wir uns gleich nach dem Nachtisch schnell verabschieden, da wir uns zum Aufbruch nach Darmstadt rüsten mussten. Wir sind um 15.53 Uhr vom Bahnhof Lauffen zum ATP-Jubiläumswochenende aufgebrochen.

Fr. 1. – So. 3. Oktober, Rossdorf/ b. Darmstadt (Petra Bursee)

Vom 1. bis 3. Oktober veranstalteten wir das Seminar „Partnerschaftliches Handeln für nachhaltige Entwicklung“ anlässlich des 10-jährigen Bestehens des ATP im Jugendhof Bessunger Forst in Rossdorf/ b. Darmstadt.

Wir hatten ehemalige ATP-Mitglieder, SpenderInnen und über Einladungen, Aushänge und Presseankündigungen Interessierte dazu eingeladen – und natürlich die ATP-Aktiven und unsere vier indischen Gäste. Außerdem freuten wir uns, Deva zu begrüßen, der früher bei ACCORD arbeitete und momentan in Amsterdam lebt.

Das ATP-Vorbereitungsteam reiste bereits Freitag Mittag an, um alles vorzubereiten für die vielen Gäste. Etwa 60 Erwachsene, SchülerInnen und Kinder nahmen am Wochenendseminar teil. Für die Kinder-betreuung sorgten Anne und Nico, die sich schnell in ihre Aufgabe einfanden. Damit unsere indischen PartnerInnen gleichberechtigt teilhaben können, fand das gesamte Seminar auf Englisch statt. Z.T. wurde Malayalam-Englisch übersetzt. Bei Bedarf wurde für einzelne flüsternd auf Deutsch übersetzt.

Der Freitag Abend stand nach dem Abendessen zunächst im Zeichen von Begrüßung und gegenseitigem Kennen lernen. Beim Stellungsspiel konnte sich jeder einen Überblick über die

Gruppe verschaffen – wer war schon in Indien, wer geht noch zur Schule, wer hatte die längste Anreise etc.? Danach galt es, in Kontakt miteinander zu kommen – mit wechselnden Partnern und je nur für eine Minute; schließlich war das ganze Wochenende noch Zeit für weitere Gespräche. Anschließend führte Stan in die Geschichte unserer zehn-jährigen Partnerschaft ein. Beispielhafte Begebenheiten und Anekdoten führten allen Anwesenden vor Augen, welche Veränderungen die Partnerschaft der Adivasi zum ATP ihnen gebracht haben. Da war z.B. der Mann, der sich auf einer Demonstration öffentlich gegen die Landnahme einer großen Teefirma aussprach und auf die Unterstützung aus Deutschland hinwies – woraufhin die Teefirma ihre diesbezüglichen Aktivitäten einstellte. Da waren die bewegenden Unterstützungsbriefe aus Deutschland anlässlich von Polizeigewalt gegen Adivasi, und natürlich die vielen freundschaftlichen Begegnungen. Wir sprachen darüber, was die Partnerschaft für uns bedeutete – und immer wurde deutlich, dass die persönliche Begegnung und Freundschaft eine enorm wichtige Rolle für das Engagement jedes einzelnen spielte.

Der Samstag begann nach dem Frühstück mit einem Vortrag zu Adivasi und ihrer Situation in Indien von Stan; Lalitha und Radhakrishnan sprachen über die Lebenssituation der Adivasi im Gudalur-Tal. Die Vorträge und die Diskussion waren sehr lebendig und führten auch die „Neuen“ in die Thematik ein.

Nach einer Pause wurde im Nebengebäude die Ausstellung eröffnet – mit Trommelklängen und einführenden Worten. Bei Sekt, Saft und Tee besichtigten alle die neue ATP-Ausstellung. Aufwendig gestaltete Tafeln mit Bildern und Texten, zudem Fotos gemeinsamer Begegnungen aus Indien, zahlreiche Gegenstände aus Indien und verschiedene Tees waren zu sehen. Über zwei Tücher von AMS und Schule mit Unterschriften und Danksagungen freuten wir uns besonders. Die Chameleons zeigten ihren Film der Indien-Reise und unsere indischen Gäste eine neue Präsentation zur Teeplantage. Mit vielen Sinneseindrücken, neuen Informationen und weiteren Fragen gingen wir in die Mittagspause.

Am Nachmittag wurden Geschichte und Arbeit des ATP präsentiert und neue Entwicklungen in Gudalur vorgestellt: z.B. die Adivasi-Gemeinschaftsbank, welche auch den neuen Jeep für die Teeplantage finanziert hat, eine 100%-ige Schulbesuchsquote bei den Adivasi-Kindern dank neuer BildungsarbeiterInnen, direkte Handelskontakte mit einer Adivasi-Gemeinschaft in Orissa zum Tausch von Tee und Reis.

Zum zehn-jährigen Jubiläum des ATP erhielten wir viele Grüße und Wünsche. Wir verlasen Grußworte von der Adivasi-Koordination, vom EED und mehrere Briefe aus Indien. Ulrike Kind von der ESG war anwesend und gratulierte uns.

Nach der Teepause fanden für zwei Stunden fünf parallele Workshops statt:

1. „Diebstahl indigenen Wissens“: Christian Wagner von der BUKO-Pharma-Kampagne führte in die Problematik der Biopiraterie ein, Stan berichtete von Entwicklungen und Aktivitäten in Indien.
2. „Toilettenarbeiterinnen“: Mari zeigte einen sehr bewegenden indischen Dokumentarfilm zu dieser Problematik, anschließend gab es eine intensive Diskussion.
3. „Menschenrechte und Adivasi“: Heiko und Lalitha stellten einführend Geschichte und Inhalte der Menschenrechte und anschließend die Situation der Adivasi, es wurde über Menschenrechtsverletzungen diskutiert.
4. „Was haben Adivasi mit uns zu tun? Wir für eine nachhaltige Entwicklung“: Laura und Markus von der Eine-Welt-AG und Radhakrishnan sprachen über die Geschichte der gegenseitigen Beziehungen und die Partnerschaft zwischen Indien und Deutschland. Kaanthan Somalin hatte sich freundlicherweise bereit erklärt, Tamil-Deutsch zu übersetzen.
5. „Entwicklungspolitische Spiele“: Für die jüngeren SchülerInnen und interessierten Erwachsenen hatte ich entwicklungspolitische Spiele mitgebracht, welche wir gemeinsam ausprobierten und dabei Spaß hatten. Das Quiz-Brettspiel spielten wir sogar noch weiter, als das eigentliche Spielziel schon erreicht war...

Über die Workshops fand ein reger informeller Austausch statt, was dazu führte, dass der Dokumentarfilm zu den Toilettenarbeiterinnen nach dem Abendessen noch einmal gezeigt wurde. Anschließend begann unser interkulturelles Fest mit einem Lagerfeuer, an dem besonders die Kleineren ihre Freude hatten, und mit gemeinsamem Singen und Musizieren im gemütlich umgeräumten Plenarsaal. Damit überbrückten wir auch die Zeit, die es dauerte, die Musikanlage instand zu setzen... Es war ein wunderschöner Abend mit vielen Gesprächen und natürlich auch

Tanzrunden. Der geplante Live-Auftritt der Schülerband Glyzerin musste leider ausfallen, da Manuel erkrankt war.

Am Sonntag Vormittag fand eine intensiv vorbereitete interreligiöse Feier statt, an der Hindus, Katholiken und Protestanten aus Deutschland und Indien, Adivasi mit ihren eigenen religiösen Vorstellungen und religiös ungebundene ATP-Mitglieder teilnahmen. Traditionen aus den verschiedenen Glaubensrichtungen fanden sich in der Ausgestaltung des Raumes (Öllämpchen, Kerzen, Räucherstäbchen, Kreuz, Blätter und Zweige...), in der Musik (christliche Lieder, Trommelklänge, Lieder der Adivasi und Hindus) in den verschiedenen Gebeten und den Riten der Andacht (Brot und Wein, Kokosnuss, Farbpulver, Öllampe) wieder. Eingeführt wurde die interreligiöse Feier mit Lessings Ringparabel. In dem von den Kindern draußen vorbereiteten Labyrinth konnten wir die Wege verschiedener Religionen nachlaufen, welche letztlich alle zu einer Mitte führten... Deva trug eine im Hinduismus überlieferte Geschichte bei von zwei Sadhus, darüber, dass man anderen helfen kann, ohne das Gebot der Entsagung zu verletzen. Von Seiten der Adivasi wurde eine Geschichte vorgetragen über das Finden von Gott in der Natur und in sich selbst. Es war für alle ein sehr bewegender Vormittag, auch wenn die offene Feuerschale der Adivasi zwischenzeitlich den Rauchalarm auslöste, was für Heiterkeit sorgte...

Nach der interreligiösen Andacht blieb noch etwas Zeit für ausklingende Gespräche, zum Ansehen von Fotos und dann mussten auch schon einige fahren. Die anderen stärkten sich noch beim Mittagessen und für die Heimreise.

Das Wochenende war ein einmaliges Ereignis, da so viele Aktive und Ehemalige des ATP und Interessierte zusammen kommen, persönliche Kontakte pflegen und sich aktuell informieren konnten wie bei keiner anderen Gelegenheit. Für die „neuen“ Interessierten war dies eine außerordentlich gute Gelegenheit, in das ATP und seine Arbeit einzufinden. Eine Besonderheit und typisch für das ATP war wieder die sehr gemischte Altersstruktur von kleinen Kindern, jüngeren SchülerInnen, in Schülergruppen aktiven älteren SchülerInnen, Studierenden, Berufstätigen bis über 50 Jahre; die Herkunft aus dem gesamten Bundesgebiet und die unterschiedlichen vertretenen Religionen. So konnte es einen sehr intensiven Austausch geben.

Nicht nur, dass es für alle ein sehr schönes Wochenende war – noch dazu bei gutem Wetter -, persönlich bereichernd und motivierend; es gab auch viele anregende Gespräche und Ideen für weiteres Engagement – in unserer Bildungsarbeit, hinsichtlich Schüler-gruppen, internationalem Austausch und Fairem Handel. Auch einige der „Neuen“ entwickelten Ideen, wie wir zukünftig zusammen arbeiten könnten. Alle verließen sehr angeregt und motiviert die Veranstaltung.

So. 3. – Die. 5. Oktober, Hamm (*Christiane Fischer*)

Nach dem Abschluss des ATP-Jubiläumswochenendes fuhren wir am Nachmittag des 3. Oktober mit Mari und Stan nach Hamm, wo wir spät ankamen und uns ausruhten.

Am Montag, den 4. Oktober, waren wir in den Elterninitiativkindergarten „Pustebume“ in Kamen eingeladen, der von sogenannten behinderten und nicht-behinderten Kindern besucht wird. Der Kontakt zu den Kindern war leicht herzustellen. Die Kinder waren gut auf das Treffen vorbereitet und fragten unsere Gäste viel über Tiere in Indien – welche von Stan lautstark imitiert wurden - und auch darüber, wie die Menschen dort leben. Dann zeigten Mari und Stan Indien auf dem Globus und mitgebrachte Gegenstände des täglichen Lebens der Adivasi. Bei der anschließenden Zauber-Show staunten die Kinder, aber auch alle Erwachsenen nicht schlecht. Zum Schluss durfte jedes Kind in Garten einmal mit dem Pfeil und Bogen der Adivasi schießen. Die Erlebnisse des Vormittags waren für alle Beteiligten beeindruckend und sehr Spaßig.

Am Abend waren wir im Weltladen des Forums für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe) zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Die FUGe, ACCORD und das ATP stehen seit vielen Jahren in guter Verbindung. Viele indische Gruppen waren dort, der Adivasi-Tee ist fest im Sortiment. Bestehende Kontakte zu pflegen, ist gerade für Ehrenamtliche solcher Läden ein entscheidender Motivationspunkt, ihre eigene entwicklungsbezogene Bildungsarbeit zu intensivieren. Mit Enthusiasmus und einer Powerpoint-Präsentation wurden das Projekt in Indien und die vielen neuen Entwicklungen vorgestellt. In einer lebendigen Diskussion kamen viele Rückfragen und positives Feedback auf die Arbeit in Indien.

Am Vormittag des 5. Oktober besuchten unsere indischen Gäste einen Kindergarten in Hamm. Einige Kinder erinnerten sich noch an den früheren Besucher KT Subramanian und wollten wissen, was er macht. Sie wussten auch noch, was Adivasi sind. Über den Zugang zu Natur und Tieren ließen sich Kinder wie die ErzieherInnen von den Erzählungen und pantomimischen Darstellungen der Gäste fesseln. Ein krönender und unvergesslicher Abschluss in beiden Kindergärten war das Bogenschießen mit einem Adivasi-Bogen.

Es fand ein gutes Gespräch mit den ErzieherInnen statt. Ein Vergleich zu der Schule in Indien war für alle sehr interessant. Veranstaltungen in Kindergärten legen eine wichtige Grundlage für entwicklungsbezogene Bildungsarbeit. Sind Kinder bereits in diesem Alter mit diesen Themen spielerisch befasst, werden sie später dafür eine größere Offenheit haben. In Folge des Besuchs haben beide Kindergärten einen Besuch im Hindu-Tempel in Hamm beschlossen. Dieser Tempel ist der größte Hindu-Tempel Deutschlands und der zweitgrößte Europas – eine gute Chance für ein Follow up des Besuchs.

Am Abend flogen Stan und Mari dann wieder ab – weiter nach London, um die internationalen Kontakte von ACCORD und AMS und direkten Handelsbeziehungen zu pflegen und auszubauen.

So. 3. Oktober – Mi. 6. Oktober, Stollberg/ Erzgebirge (Christiane Dohrn)

Erfüllt, aber auch müde sind wir am Abend des 3. Oktober nach dem ATP-Jubiläumswochenende mit Lalitha und Radhakrishnan in Stollberg angekommen. Begleitet haben uns und unsere indischen Gäste Petra und Thorsten vom ATP. Bei einem gemütlichen Abendessen und langen Gesprächen haben wir das Wochenende der 10-Jahres-Feier nachklingen lassen.

Am Montag Vormittag waren zunächst etwas Erholung angesagt, bevor wir zur Mittagszeit nach Chemnitz-Rabenstein aufgebrochen sind. Dort besuchten wir das „Integrationshotel Rabenstein“ der Lebenshilfe e.V. In diesem Hotel mit Restaurant arbeiten unter Anleitung eines Sozialpädagogen geistig Behinderte im Service und im technischen Bereich. Der Sozialpädagoge Rüdiger Schmidt führte uns durch Hotel und Restaurant bis auf den Turm des ehemaligen Schlosses, von dem wir einen tollen Rundblick hatten. Inhaltlich debattierten wir mit Rüdiger Schmidt die Chancen und Grenzen des Projektes. Anschließend genossen wir die gute Küche in warmer Herbstsonne.

Am Nachmittag spazierten wir durch Stollberg. Wir bummelten durch die Kleinstadt, zeigten die traditionellen Erzgebirgsschnitzereien und erklärten, was es mit einem Nussknacker auf sich hat. Wir besichtigten die Kirche und den Friedhof und kamen ins Gespräch über dessen ganz unterschiedliche Bedeutung in unserer Kultur und den Traditionen der Adivasi.

Am Abend ging es nach Reichenbach/ Vogtland zu einem Gemeindeabend in der Evangelisch-Lutherischen Trinitatisgemeinde, zu dem etwa 15 Personen kamen. Anlass war, dass am Tag zuvor diese Gemeinde im Erntedankgottesdienst die Kollekte für die Teeplantage gesammelt hatte. Wir hatten die neue ATP-Ausstellung, Informationsmaterial und Tee mitgebracht. Mittels einer Dia-Serie stellten unsere indischen Gäste die Projektbereiche in Gudalur vor. In der Fragerunde waren die deutschen Gäste vor allem am Glauben der Adivasi und an der religiös-geistigen Schnittmenge von der Ahnen-, Geister- und Naturfrömmigkeit der UreinwohnerInnen und der christlichen Frömmigkeit interessiert.

Am Dienstag Vormittag stand zunächst ein Termin mit einer Redakteurin der Lokalpresse auf dem Plan, die sehr informiert und interessiert nachfragte und anschließend einen Zeitungsartikel schrieb.

Danach gestalteten wir eine Stunde im örtlichen Carl-von-Bach-Gymnasium für zwei Geografie- und Gemeinschafts-kunde-Klassen der 10. Klassenstufe. Das von uns eingebrachte Beispiel der Schüler-initiativen aus Lauffen und Bretten regte zum Nachdenken und hoffentlich zur Nachahmung an – mehrere SchülerInnen und eine Lehrerin waren sehr interessiert an einem weiteren Austausch.

Am Dienstag Abend schließlich hatten wir ca. 15 Interessierte aus unserem Stollberger Bekannten- und Freundeskreis zu einem Indischen Abend in unsere Wohnung eingeladen, zu dem indisches Essen, die Präsentation eines Videos über ACCORD und AMS und eine Menge guter Gespräche und Nachfragen gehörten.

Fazit: Wie schon bei den vorhergehenden Besuchen war auch dieser wieder sehr bereichernd und schön. Indien und insbesondere Gudalur und die Arbeit des AMS und ACCORD sind so wieder ein Stück näher gerückt.

Alles „Technische“ wie die Handhabung von Essen, Schlafen, Badezimmer waren sehr unkompliziert. Lalitha und Radhakrishnan bewegten sich ganz ungezwungen. Die Gespräche zwischendurch können natürlich intensiver sein, wenn nur zwei Gäste da sind. Die Mischung aus zwei indischen Gästen und zwei Leuten vom Projekt fanden wir sehr entspannend und angenehm. Am Mittwoch Vormittag hieß es dann Abschiednehmen und Aufbrechen nach Potsdam zur letzten Station der Rundreise.

Mi. 6. – Sa. 9. Oktober, Potsdam (Petra Bursee)

Am Vormittag des 6. Oktober, einem Mittwoch, fuhren Lalitha, Radhakrishnan, Thorsten und ich nach Potsdam. Glücklicherweise hatten wir ein Zugabteilung für uns allein, so dass wir genug Platz für das zahlreiche Gepäck und uns hatten. Die sich verändernde Landschaft zog stundenlang an uns vorüber und Lalitha und Radhakrishnan waren wieder einmal überrascht über die weit gestreute Verteilung der ATP-Mitglieder in Deutschland. In Potsdam konnten sie dann das „ATP-Büro“ (meinen Schreibtisch) besichtigen und nutzten den PC ganz selbständig für die Kommunikation mit Gudalur.

Am Nachmittag angekommen hatten wir gerade noch Zeit zum Auspacken der Sachen und für eine Tasse Tee, bevor wir uns auf den Weg in den „Sprözl“ machten, einem Streetworktreff der Evangelischen Kirche in Babelsberg genau über dem Weltladen, wo wir zu einem indischen Abend eingeladen hatten. Lalitha und Thorsten zauberten große Töpfe schmackhaften indischen Essens, während Radhakrishnan und ich den Raum gemütlich herrichteten. Zwar kamen leider nur sehr wenige Leute (was möglicherweise auch an dem strömenden Regen lag), doch war es dennoch ein schöner Abend; wir hatten so mehr Gelegenheit für Diskussionen während des Diavortrages, zumal die anwesenden Gäste sehr interessiert auch an weiterer Kooperation waren.

Am Donnerstag stand Berlin auf dem Programm. Wir spazierten durch das Zentrum und besichtigten die Humboldt Universität, wo wir zum Mittagessen in die Cafeteria einkehrten.

Um 14:00 Uhr waren wir für eine individuelle Führung im Bundestag angemeldet – dank der Tatsache, dass Thorsten dort gerade ein Praktikum absolviert hatte. Lalitha und Radhakrishnan waren sehr gerührt über die Tatsache, dass es ihnen gestattet war, das Deutsche Parlament zu besuchen – wo sie keine Chance darauf haben, das Parlament von Indien oder Tamil Nadu zu besichtigen. Mehr als drei Stunden lang besichtigten wir Konferenzsäle, Tagungsräume, die ausgestellte bedeutungsvolle Kunst und natürlich die Glaskuppel des Reichstagsgebäudes. Thorsten konnte uns viel Wissenswertes aus dem alltäglichen Politikbetrieb erzählen und Lalitha und Radhakrishnan waren sehr interessiert. Wir beobachteten Parlamentarier bei ihrer Recherche in der Bibliothek, saßen auf derselben Couch wie der Bundeskanzler und besuchten den Andachtsraum, in dem sich alle Religionen widerspiegeln sollen. Allerdings fanden Lalitha und Radhakrishnan keinen Anknüpfungspunkt für die religiösen Traditionen der Adivasi - die Natur fehlte...

Diese fanden wir im benachbarten Tiergarten, wo wir heißen Tee und unseren Imbiss zu uns nahmen. Brandenburger Tor und zahlreiche Souvenirläden führten uns zu Gesprächen über die deutsche Geschichte und die Bedeutung Berlins. Wir besuchten den Ausstellungsraum eines große Autokonzerns, kehrten im Besucherbüro der Europäischen Union ein und besichtigten die Empfangshalle des Hotel Adlon, wo kurz zuvor der Jordanische König zu Gast war – dessen Abfahrt in Begleitung einer großen Polizeieskorte konnten wir beobachten. Dass sie all diese Räume ohne Probleme betreten konnten (und sie diese mit zahlreichen Souvenirs und Geschenken wieder verließen) und zudem noch offene Auskünfte von anwesenden Polizisten erhielten, war für Lalitha und Radhakrishnan sehr erstaunlich. Da es mittlerweile doch recht kühl und wir auch geschafft waren, ließen wir den Besuch auf der Museumsinsel ausfallen und fuhren zurück nach Potsdam, wo wir kochten und einen gemütlichen Gesprächsabend verbrachten.

Am Freitag Morgen verabschiedete sich Thorsten. Lalitha, Radhakrishnan und ich besuchten nach dem Frühstück das Oberlinhaus, eine traditionsreiche soziale Einrichtung der Evangelischen

Kirche mit Behindertenwerkstätten, Frühförderung und Beratung, Krankenhaus, Altenheim... Ausführlich konnten wir das Taubblindenwohnheim besichtigen und ließen uns die zahlreichen Möglichkeiten zeigen, mit denen Taubblinde ihren Alltag gestalten können – von vibrierenden Griffen im Fahrstuhl über betastbare Bilder, Gehwege mit unterschiedlichen Materialien, Lesebildschirm hin zu Ventilatoren in den Zimmern. Diskussionen über Behinderungen, Alte, soziale Einrichtungen und die Rolle des Staates schlossen sich an.

Anschließend aßen wir in der Mensa und besichtigten das Stadtzentrum Potsdams mit dem Nebeneinander von historischen und modernen Gebäuden und natürlich Park und Schloss Sanssouci, von dem Lalitha und Radhakrishnan regelrecht begeistert waren. Sie zeigten sich sehr interessiert an den verschiedenen Baustilen und der Geschichte Potsdams. Da es an diesem Tag aber sehr kalt geworden war und wir ohnehin etwas erkältet waren, dehnten wir den Stadtbummel nicht länger aus.

Zu Hause packten beide Gäste ihre Koffer und dann war auch schon der letzte Abend gekommen. Einerseits waren Lalitha und Radhakrishnan traurig, Abschied zu nehmen, andererseits freuten sie sich auch auf ihre Lieben, auf Gudalur – und möglicherweise auch auf das warme Wetter...

Am Samstag, den 9. Oktober, hieß es für uns sehr früh aufstehen und mit dem Zug nach Frankfurt/Main fahren. Am Flughafen erwartete uns Kurt und gemeinsam verabschiedeten wir unsere indischen Gäste, welche mit vielem neuen Wissen, Erfahrungen und v.a. neuen FreundInnen zurück nach Indien fuhren. Die Bedeutung des persönlichen Kontaktes für entwicklungspolitisches Engagement und anhaltende Motivation wurden von ihnen immer wieder betont – und von uns selbst auch erfahren.

Wir freuen uns, dass wir vier Gäste unserer indischen PartnerInnen ACCORD und AMS in Deutschland begrüßen konnten.